

24 Capanne hat sich Buchautor **Martin Zettel** schweizweit ausgesucht, um die zeitgenössischen Hüttenwelten zu beschreiben. Entstanden ist ein ausführliches Werk, das eine veränderte Gesellschaft widerspiegelt

Hüttenzauber. Das tönt so romantisch. Nach offenem Kamin, gekerbten Holztischen, heissen Gemüsesuppen und säuerlichem Hauswein. Hüttenzauber ist aber nicht unbedingt zauberhaft. Denn Hüttenleben bedeutet auch Massenlager und Pritschen. Kratzende Wolldecken und stinkende Schweissfüsse. So war es zumindest einmal. Wer das Buch "SAC-Hütten-Architektur" von Martin Zettel in die Finger bekommt, wird aber eines Besseren belehrt: Es gibt diese urig-altbackenen, muffig-stickigen Hüttenwelten fast gar nicht mehr. Moderne Ästhetik und zeitgemässe Bequemlichkeit haben vor den Bergen nicht haltgemacht. Sie sind hinaufgezogen, haben die karge Steinlandschaft mit klaren Linien und gläsernen Fassaden erobert. Nun stehen sie hoch erhobenen Hauptes an abfallenden Felskanten und inmitten grülicher Gesteinspracht. Die ursprüngliche Funktion der SAC-Hütten – die 1863 im Kanton Glarus errichtete Grünhornhütte war die erste ihrer Art – wurde klar definiert: Sie sollten dem Berggänger Schutz bieten. Punkt. So hatte es auch Autor Martin Zettel in Erinnerung. Doch auf seinen Bergtouren ist er einer anderen Realität begegnet. "Wurde früher oft mit Stein gebaut, so verwendet man heutzutage bei An- und Ersatzbauten wie auch bei Neubauten unterschiedlichste Konstruktionsmaterialien, setzt modernste Technologien ein und nachhaltige Haustechnikkonzepte um. Die Bedürfnisse der Besucher haben sich ebenfalls verändert." Erwartet werde mehr Komfort, mehr Raum beziehungsweise Privatsphäre, Warmwasser und so weiter. "Einige Besucher vermissen bei architektonischen Änderungen die konsequente, minimalistische Umsetzung des Schutzgedankens", weiss der Autor. Andere indes fänden gerade erst durch die erfolgten Anpassungen einen persönlichen Bezug zu den SAC-Hütten. Diese würden heutzutage nicht mehr ausschliesslich von Alpinisten aufgesucht, die auf dem Weg zu ir-

KOMFORT UND ÄSTHETIK EROBERN DIE BERGE



Die Cabane de Moiry im Wallis steht stellvertretend für die neue SAC-Hüttenära

gendeiner Bergspitze Rast machen, sondern seien oft das eigentliche Ziel der Wanderung. Zettels Werk beschreibt 24 SAC-Hütten. Alte, kaum sanierte Gebäude finden darin ebenso Platz wie An- und Nebenbauten und futuristisch anmutende Neubauten. Kombiniert mit Ein- oder Mehrtagestouren werden sie

zum architektonischen Bergerlebnis. Im Tessin suchte er sich die Capanna Cristallina in der Leventina und die Capanna Corno-Gries im Bedrettotale aus. Die Cristallina-Hütte ist ein Ersatzbau des 1999 durch Schneelawinen zerstörten Gebäudes, die sich im gut 200 Meter tiefer gelegenen Val Torta befunden hat-

te. Der Neubau wurde in den Jahren 2001 und 2002 errichtet und 2003 eingeweiht. "Die Platzierung leicht westlich des Passüberganges lässt die Hütte je nach Zustieg anders erscheinen", schreibt Zettel. "Vom Val Torta kommend ist sie in der Passsilhouette erkennbar, vom Val Bavona her befindet sie sich

jedoch vor dem Hang unterhalb des Passo Garaesc und verschmilzt optisch, je nach Jahreszeit und Lichtsituation, darin." Die grosse, mit leicht geneigtem Bruchsteinmauerwerk erstellte, nach Süden ausgerichtete Terrasse bildet das Fundament des Neubaus. Die 4- und 8-Bettzimmer widerspiegeln das aktuelle

Verständnis von funktionalen Schlafräumen, wie sie in den meisten neuen SAC-Hütten zu finden seien. Die vollständig in Holz gehaltenen Zimmer strahlen Ruhe und Geborgenheit aus. Die Capanna Corno-Gries provoziere indes architektonisch oft kontroverse Diskussionen. Anstelle eines Anbaus wurde das Obergeschoss vollständig entfernt. Die verbliebene Konstruktion wurde bis auf die Aussenmauern ausgekernt, neu aufgebaut und um zwei Geschosse erweitert. "Diese Vorgehensweise ist eher ungewöhnlich, denn ansonsten erfolgen aktuelle Erweiterungen von SAC-Hütten fast ausschliesslich horizontal...", verrät Zettel. Die Schnittstelle werde durch einen scharfkantigen und präzisen Betonrahmen, der auf dem alten Aussenmauerwerk aufgesetzt sei, stabilisiert. Holz am Boden und an der Decke verbinde im Innern optisch den Alt- mit dem Neubau. "In den Schlafräumen selber wohnt man sich wegen der nach aussen geneigten Wände, der zwar quadratischen, jedoch hoch gelegenen Fenster und des spartanischen Ausbaus eher im Bauch eines Schiffes als in einer Berghütte." Die speziell angefertigten Stockbetten seien an die Schräge der Aussenwände angepasst, wodurch der Raum grösser wirke. Andere Zeiten, andere Wirklichkeiten. Wer die alten herbeiseht, sollte sich nach einer mehrstündigen Wanderung ganz einfach Schuhe und Socken von den Füssen streifen.

SAC-Hütten-Architektur, von Martin Zettel, erschienen im Werd Verlag, 352 Seiten, ISBN 978-3-03818-088-3, CHF 49.-, www.werdverlag.ch. bs

Genuss pur für Kurzentschlossene



Genuss ist heutzutage das geflügelte Wort schlechthin. Das Leben soll nicht mehr nur Arbeit und Kampf sein, sondern eben vor allem Spass und Genuss. Wie das geht, verrät Gabriella Attinger in ihrem neuesten Buch. Es enthält 40 Tipps für Kurzferien in der Schweiz.

Das Tessin darf dabei nicht fehlen. Aus der schwindelerregenden Auswahl an Aufenthaltsmöglichkeiten im Südkanton hat Attinger vier Vorschläge herausgefischt. Einer davon schickt den Geniesser zwar nach Italien, nach Porlezza, die anderen drei halten sich jedoch an die geografischen Vorgaben des Titels. Tipp 1 führt in die Centovalli. Auf einfach luxuriöse Weise. Beim zweiten geht es um winterliche Wonnen im Raum Locarno, und der dritte Tipp stellt Melide, sein Wasser und seine Sonnenliegen in den Mittelpunkt. Genuss pur. *Weekends für Geniesser*, von Gabriella Attinger, erschienen im Werd Verlag, 184 Seiten, ISBN 978-3-85932-734-4, CHF 39.90, www.werdverlag.ch. bs

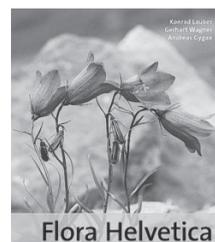
Schwebend die Schweiz erleben



Aus eigener Kraft fliegen können. Das ist es, was der Mensch am liebsten tun möchte. Bis jetzt ist es ihm nicht gelungen. Dann halt schweben. Zwischen Himmel und Erde. Das geht. Auch im Tessin. Nun denken die meisten wohl an die tibetische Brücke oberhalb von Monte Carasso und Sementina. Mit 270 Metern ist sie die längste der Schweiz. Doch im Südkanton gibt es noch andere Wanderungen, die über Hängebrücken führen. Zum Beispiel in Frasco im Verzascatal, in Giugliano und Someo im Maggiatal, in den Terre di Pedemonte bei Tegna und auf Cardada, wo sich am Ende eines Hängestegs atemberaubende Aussichten auftun. Milo Häfliger führt den abenteuerlustigen Wanderer über 38 schwebende Brücken in der Schweiz.

Hängebrückenführer Schweiz, von Milo Häfliger, erschienen im Werd Verlag, 320 Seiten, ISBN 978-3-85932-955-3, CHF 39.90, www.werdverlag.ch. bs

Tauchgang in die wilde Pflanzenwelt



Zum sechsten Mal schon wurde die Pflanzenbibel "Flora Helvetica – Illustrierte Flora der Schweiz" aufgelegt. Fotos wurden dabei ersetzt, alle Verbreitungskarten aktualisiert und die Pflanzennamen an die neueste Checkliste von Info Flora angepasst. Praktisch alle in der Schweiz wild wachsenden Blüten- und Farnpflanzen werden durch ein oder zwei Farbfotos versinnbildlicht und durch einen genauen Text beschrieben. Ausserdem berücksichtigt die Neuauflage 125 zusätzliche Arten und Unterarten, darunter auch einheimische Neuentdeckungen. Das schwere Buch auf Wanderungen mitzuschleppen, ist nicht ratsam. Eindeutig feldtauglicher sind der Exkursionsführer oder die App. *Flora Helvetica – Illustrierte Flora der Schweiz*, von Konrad Lauber, Gerhart Wagner und Andreas Gygax, erschienen im Haupt Verlag, 1'686 Seiten, ISBN 978-3-258-08047-5, CHF 148.-, www.haupt.ch. bs

Gesteinsbotschaften entziffern lernen



"In der steinreichen Schweiz gibt es kein aktuelles Buch über die Gesteine? Eigentlich unmöglich, aber so war es bis anhin. Nun wird diese Lücke endlich gefüllt: Willkommen im Steinland Schweiz!", so der Einstieg ins steinerne

Werk von Jürg Meyer. Die Eidgenossenschaft weist eine enorme Vielfalt an Gesteinen auf. Anhand von 130 bebilderten Porträts nimmt der Autor den interessierten Leser in graue Steinwelten mit. Rötildolomit, Quarzit Trias, Rauwacke, Brekzien Lias. Noch nie gehört? Dann ist es höchste Eisenbahn. Jedermann und jedefrau könne zum sogenannten Sherlock Holmes mutieren und lernen, die komplexen Botschaften der Gesteine Schritt für Schritt zu entziffern. "Nichts ist trügerischer als offenkundige Tatsachen", würde Holmes wohl sagen. *Gesteine der Schweiz*, von Jürg Meyer, erschienen im Haupt Verlag, 448 Seiten, ISBN 978-3-258-07856-4, CHF 48.-, www.haupt.ch. bs